

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Spannung im Südbchnitt der Brigade Grodno unverändert bestehen. Angesichts der Unmöglichkeit durchgreifender Maßnahmen gegen die polnischen Übergriffe sah sich die Brigade Grodno gezwungen, ihre Feldwachen zwischen dem Augustowski-Kanal und der Demarkationslinie zurückzuziehen, worauf die Polen sogleich den Ort Sztabin am 26. Juni mit stärkeren Kräften besetzten. Deutscherseits beschränkte man sich auf eine Erklärung, daß diese Zurückziehung nichts mit einer Räumung des Gebiets zu tun habe und jede Überschreitung der eigentlichen Demarkationslinie mit Waffengewalt verhindert werden würde. Tatsächlich zogen sich die Polen daraufhin wieder aus Sztabin zurück. 26. Juni.

Die Lage südlich Dünaburg.

Ihre Absicht, über die Mitte Juni erreichte Linie¹⁾ hinaus noch weiter nach Osten vorzustoßen und dabei nach Möglichkeit Dünaburg zu nehmen, dann aber die dort frei gewordenen Kräfte in Südlitauen zur Abwehr eines etwaigen polnischen Vorgehens einzusetzen, hatten die Litauer nicht zu verwirklichen vermocht. Es war vielmehr den Bolschewisten gelungen, ihre Linien noch westlich der Düna neu zu ordnen und zu verstärken. Nachdem sich die Litauer demgemäß bei ihren Angriffen verschiedentlich blutige Köpfe geholt hatten, zwangen russische Gegenstöße sie sogar zu einem nicht unwesentlichen Zurückgehen; sie standen gegen Ende Juni in der Linie Taurogina—Antolepty—Alexandrow—Subat—Affern, eines neuen russischen Angriffs gewärtig, dem sie — nach Zurückziehung der deutschen Truppen — gegebenenfalls nur geringen Widerstand entgegenzusetzen vermochten. Es konnte daher den Litauern nur angenehm sein, daß inzwischen die Polen weiter südlich wieder in Bewegung gekommen waren und nach Kampf Widsy besetzt hatten. Es gelang den Litauern auch diesmal wieder, die Erfolge des Nachbarn auszunutzen und wenigstens ihren rechten Flügel etwas weiter auf Dünaburg vorzuschieben.

Die am 28. Mai wieder aufgenommenen litauisch-polnischen Verhandlungen²⁾ hatten in den entscheidenden Punkten — den Fragen Wilna und Grodno — trotz aller Bemühungen nicht zu einem Ergebnis geführt, am 13. Juni war der polnische Vertreter zur Einholung neuer Instruktionen abgereist. Wenige Tage später hatten abermals Verhandlungen begonnen, deren Ergebnisse aber nicht besser waren, so daß am 27. Juni der Mißerfolg endgültig festgestellt werden mußte. 27. Juni.

In Schaulen kam es in der Nacht vom 20./21. Juni zu Unruhen. 20./21. Juni.

1) Vgl. S. 181. — 2) Vgl. S. 172.